NIVEL C2 · LECTURA

Sprachvarietäten: Dialekte und Soziolekte

Bairisch · Schwäbisch · Kiezdeutsch

En esta guía: analizarás variedades del alemán (bávaro, suabo, Kiezdeutsch) a partir de un texto de **571 palabras**, ejemplos lingüísticos y el contexto sociolingüístico: prestigio, actitudes e identidad. Incluye ejercicios y soluciones.

Texto	Tiempo de lectura	Tiempo de trabajo
Ensayo, 571 palabras	≈ 4–5 minutos	≈ 75 minutos

Contenido

Parte	Tema
1	Mapa de las variedades: dimensiones, rasgos y ejemplos
2	Antes de leer: terminología
3	El texto: Vielfalt hat viele Stimmen
4	Comprensión lectora
5	Análisis lingüístico de los ejemplos
6	Dimensiones de la variación, discusión y escritura
7	Glosario C2 y soluciones

1. Mapa de las variedades

Una lengua no es un bloque uniforme: varía según el **lugar**, el **grupo social**, la **situación** y el **medio**. Estas dimensiones ayudan a clasificar cada fenómeno.

Dimensión	Varía según...	Tipo de variedad	Ejemplo
diatopisch	lugar, región	Dialekt, Regionalsprache	Bairisch, Schwäbisch, Plattdeutsch
diastratisch	grupo social, edad, profesión	Soziolekt	Jugendsprache, Kiezdeutsch, Szenejargon
diaphasisch	situación y formalidad	Register	Amtsbrief vs. Gespräch unter Freunden
diamesisch	medio (oral/escrito)	Medium	WhatsApp-Nachricht vs. Brief

Tres variedades en detalle

	Bairisch	Schwäbisch	Kiezdeutsch
Dónde / quién	Altbayern, Austria (salvo Vorarlberg), Tirol del Sur	Centro de Baden-Württemberg y Suabia bávara	Jóvenes de barrios urbanos plurilingües (p. ej. Berlín)
Clasificación	Dialecto oberdeutsch	Dialecto alemánico (en sentido amplio)	Soziolekt / multietnolecto (debatido)
Rasgos	Vocalización de l (Geld > Göd); monoptongación (kein > koa); *mia* = wir; diminutivo -erl	*st* > *scht* (isch, Durscht); diminutivo -le; 2.ª persona en -sch (hasch); plural verbal en -et	Omisión de preposición y artículo en locativos; verbo en tercera posición; *lassma*; *Wallah, yalla*
Ejemplo	*Mia san mia.* · *Des passt scho.*	*Was isch des?* · *Mir schaffet.*	*Ich geh Görlitzer Park.*
Contexto social	Marca de identidad regional; uso cotidiano extendido en el sur.	Orgullo regional, presente en publicidad e identidad local.	Estigmatizado por muchos; defendido por parte de la lingüística como variedad regular.

Idea clave: la valoración social de una variedad (prestigio, estigma) no depende de su calidad lingüística, sino de quién la habla y en qué contexto. Todas las variedades siguen reglas.

2. Antes de leer

Une cada término con su definición. Escribe la letra en «Resp.». Algunos términos son sutiles: piensa en el contexto lingüístico.

Nº	Término	Resp.
1	diatopisch	
2	diastratisch	
3	der Soziolekt	
4	der Dialekt	
5	das Prestige	
6	der Registerwechsel	
7	der Multiethnolekt	
8	das Diminutiv	

	Definición
A	variedad ligada a un grupo social (edad, profesión, ambiente)
B	cambio de nivel de formalidad según la situación
C	variedad regional con rasgos propios de sonidos, léxico y gramática
D	forma de ver la valoración social de una variedad o un hablante
E	relativo a las diferencias según el lugar o la región
F	variedad mezclada con influencias de varias lenguas de un grupo urbano
G	relativo a las diferencias según el grupo social
H	forma de reducir o acariciar un sustantivo, como -le o -erl

Activación

a) ¿Qué dialectos o acentos del alemán conoces? ¿Qué sabes de ellos?

b) ¿Crees que hablar dialecto es «hablar mal»? Anota un argumento.

c) En tu lengua, ¿qué variedades (regionales o de grupos) conoces y cómo se valoran socialmente?

> **Estrategia C2:** al leer, distingue entre **descripción** (qué rasgos tiene una variedad), **valoración social** (cómo se percibe) y **posición del autor o de los investigadores**. Fíjate en el uso del Konjunktiv I para atribuir opiniones (*es handle sich um..., dazu zähle...*).

3. El texto

LESEN · 571 palabras · Los números a la izquierda indican el párrafo.

Vielfalt hat viele Stimmen: Dialekte, Soziolekte und die Frage nach der „richtigen“ Sprache

[1] Wer Deutsch lernt, begegnet zunächst der Standardsprache: kodifiziert in Wörterbüchern, gelehrt in Schulen, gesprochen in den Nachrichten. Wer jedoch durch den deutschsprachigen Raum reist, stellt rasch fest, dass diese Standardsprache nur eine Ebene eines viel breiteren Spektrums ist. Die Sprachwissenschaft spricht von Varietäten und unterscheidet vor allem regionale Unterschiede, die sogenannte diatopische Dimension, von gruppenspezifischen Unterschieden, der diastratischen Dimension. Dialekte gehören zur ersten, Soziolekte zur zweiten Kategorie. Hinzu kommt, dass Deutsch eine plurizentrische Sprache ist: Österreich und die Schweiz haben eigene Standardvarietäten, etwa „Sackerl“ statt „Tüte“ oder „Velo“ statt „Fahrrad“.

[2] Das Bairische, gesprochen in Altbayern sowie in weiten Teilen Österreichs und Südtirols, zählt zu den oberdeutschen Dialekten. Es fällt durch Lautungen auf, die der Standardsprache fernliegen: Aus „kein“ wird „koa“, aus „Geld“ wird „Göd“, aus „wir“ wird „mia“. Dass der Slogan „Mia san mia“ weit über Bayern hinaus bekannt ist, zeigt, wie stark ein Dialekt zum Zeichen regionalen Selbstbewusstseins werden kann. Zugleich ist das Bairische kein einheitliches Gebilde: Zwischen Niederbayern, der Oberpfalz und Tirol bestehen erhebliche Unterschiede.

[3] Das Schwäbische dagegen, das im weiteren Sinne zur alemannischen Dialektgruppe gerechnet wird, ist vor allem im mittleren Baden-Württemberg und im bayerischen Schwaben verbreitet. Typisch sind das Diminutiv auf -le (Häusle, Spätzle), die Aussprache von st als scht („isch“ statt „ist“) und Verbformen wie „mir schaffet“ für „wir arbeiten“. Dass ein bekannter Werbeslogan des Landes Baden-Württemberg lautete: „Wir können alles. Außer Hochdeutsch.“, belegt den Stolz, aber auch die Selbstironie, mit der dieser Dialekt vermarktet wird.

[4] Wie ein Dialekt wahrgenommen wird, hängt jedoch weniger von seiner Grammatik als von gesellschaftlichen Einstellungen ab. Im Süden gilt der Dialekt vielerorts als alltagstauglich, im Norden hat sich das Hochdeutsche weitgehend durchgesetzt; das Niederdeutsche ist dort zu einer geschützten Regionalsprache geworden, die in der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen anerkannt ist. Sprachwissenschaftler sprechen deshalb vom offenen Prestige der Standardsprache und vom verdeckten Prestige nichtstandardsprachlicher Varietäten: Wer sie spricht, signalisiert Zugehörigkeit, auch wenn er dafür gesellschaftlich abgewertet wird.

[5] Soziolekte wiederum sind an Gruppen gebunden: an Jugendliche, Berufe oder Szenen. Ein besonders kontrovers diskutiertes Beispiel ist das Kiezdeutsch, das sich in mehrsprachigen Stadtvierteln entwickelt hat, im „Kiez“, wie man in Berlin sagt. Typisch sind der Verzicht auf Präposition und Artikel bei Ortsangaben („Ich geh Görlitzer Park“), die Partikel „lassma“ sowie Ausdrücke wie „Wallah“ oder „yalla“, die aus dem Arabischen stammen.

[6] Während solche Sprechweisen in der Öffentlichkeit oft als fehlerhaftes Deutsch oder als Zeichen mangelnder Integration abgetan werden, argumentiert die Linguistin Heike Wiese, es handle sich um einen neuen Dialekt mit eigenen, systematischen Regeln. Dazu zähle etwa die Wortstellung nach einem Adverb („Morgen ich geh Arzt“), die sich nicht aus der Standardgrammatik ableiten lasse. Entscheidend sei ferner, dass die meisten Sprecherinnen und Sprecher die Standardsprache durchaus beherrschten und je nach Situation flexibel zwischen den Registern wechselten. Ein Defizit liege daher nicht vor.

[7] Andere Forschende bevorzugen den Begriff „Multiethnolekt“, um die Mischung sprachlicher Einflüsse zu betonen, ohne vorschnell von einem Dialekt zu sprechen. Die Debatte zeigt, dass die Grenze zwischen Dialekt und Soziolekt fließend ist: Beide folgen Regeln, beide stiften Identität, und beide werden gesellschaftlich bewertet, ohne dass diese Bewertung etwas über ihre sprachliche Qualität aussagte.

[8] Wer eine Sprache wirklich verstehen will, muss daher ihre Vielfalt als Normalfall begreifen. Standardsprache, Dialekt und Soziolekt stehen nicht im Verhältnis von „richtig“ und „falsch“, sondern von angemessen und unangemessen: Es kommt darauf an, wer mit wem in welcher Situation spricht. Die Fähigkeit, zwischen diesen Varietäten zu wechseln, ist kein Zeichen von Unsicherheit, sondern von sprachlicher Kompetenz.

4. Comprensión lectora

Aufgabe A: Richtig, falsch oder steht nicht im Text?

Marca **R** (richtig), **F** (falsch) o **N** (steht nicht im Text) con una X.

Nº	Aussage	R	F	N
1	Das Bairische zählt laut Text zu den oberdeutschen Dialekten.			
2	Laut Text ist das Bairische ein einheitliches Gebilde ohne regionale Unterschiede.			
3	Das Schwäbische wird ausschließlich in Bayern gesprochen.			
4	Das Niederdeutsche ist in der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen anerkannt.			
5	Heike Wiese behauptet, Kiezdeutsch sei fehlerhaftes Deutsch.			
6	Der Text nennt die genaue Zahl der Kiezdeutsch-Sprecher.			
7	Viele Sprecher des Kiezdeutschen wechseln je nach Situation zwischen Registern.			
8	Der Text sieht die Fähigkeit zum Registerwechsel als Zeichen sprachlicher Unsicherheit.			

Aufgabe B: Wähle die richtige Antwort

1. Was unterscheidet die diatopische von der diastratischen Dimension?

a) Zeit gegenüber Ort.
b) Regionale gegenüber gruppenspezifischen Unterschieden.
c) Mündlichkeit gegenüber Schriftlichkeit.

Respuesta: _____

2. Was zeigt der Slogan „Mia san mia“ laut Text?

a) Dass das Bairische überall verstanden wird.
b) Dass ein Dialekt Zeichen regionalen Selbstbewusstseins sein kann.
c) Dass das Bairische eine Standardsprache ist.

Respuesta: _____

3. Was bedeutet „verdecktes Prestige“ im Text?

a) Die Standardsprache genießt öffentliches Ansehen.
b) Eine Varietät signalisiert Zugehörigkeit, auch wenn sie abgewertet wird.
c) Der Dialekt wird in Schulen unterrichtet.

Respuesta: _____

4. Wie unterscheidet sich Wieses Position von der öffentlichen Meinung?

a) Sie sieht Kiezdeutsch als Dialekt mit eigenen Regeln.
b) Sie hält Kiezdeutsch für ein Integrationshindernis.
c) Sie lehnt jede Beschreibung von Kiezdeutsch ab.

Respuesta: _____

5. Welche Schlussfolgerung zieht der Text?

a) Dialekte sollten abgeschafft werden.
b) Varietäten sind angemessen oder unangemessen, nicht richtig oder falsch.
c) Nur die Standardsprache ist korrekt.

Respuesta: _____

5. Análisis lingüístico de los ejemplos

Traduce cada oración a la **Standardsprache** y nombra el **rasgo** principal (vocalización de l, monoptongación, diminutivo, *s* > *sch*, omisión de preposición y artículo, verbo en tercera posición, partícula, etc.).

Nº	Variedad y oración	Standardsprache	Rasgo lingüístico
1	BAIRISCH **I hob koa Göd.**		
2	BAIRISCH **Des passt scho.**		
3	BAIRISCH **Mia san mia.**		
4	SCHWÄBISCH **Was isch des?**		
5	SCHWÄBISCH **Hasch du Durscht?**		
6	SCHWÄBISCH **Mir schaffet in Stuttgart.**		
7	KIEZDEUTSCH **Ich geh Görlitzer Park.**		
8	KIEZDEUTSCH **Morgen ich geh Arzt.**		
9	KIEZDEUTSCH **Lassma Kino gehn!**		

Nota: los ejemplos de Kiezdeutsch ilustran rasgos descritos en la investigación; la ortografía de los ejemplos dialectales varía según las fuentes y los hablantes.

6. Dimensiones, discusión y escritura

Aufgabe C: Ordne die Phänomene zu

Marca con una X la dimensión principal de cada fenómeno.

Nº	Fenómeno	diatopisch	diastratisch	diaphasisch
1	Schwäbisch „isch“ in Stuttgart			
2	Jugendsprache: „cringe“, „Digga“			
3	Formelles Anschreiben vs. WhatsApp-Nachricht			
4	„Sackerl“ (Österreich) statt „Tüte“			
5	Szenejargon von Skateboardern			

Preguntas para debatir

Nº	Pregunta
1	¿Por qué el dialecto suele tener «prestigio encubierto» entre sus hablantes pese a ser menos valorado oficialmente?
2	¿Debe la escuela corregir o aceptar el uso de variedades no estándar? ¿Dónde está el límite?
3	¿Qué criterios permitirían decidir si Kiezdeutsch es un dialecto, un soziolekt o un multietnolecto?

Schreibaufgabe (≈ 200 Wörter)

Ist Kiezdeutsch ein Dialekt, ein Soziolekt oder „falsches“ Deutsch? Verfassen Sie einen argumentativen Text. Nutzen Sie mindestens drei Fachbegriffe aus dem Glossar und den Konjunktiv I, um fremde Positionen wiederzugeben.

7. Glosario C2

Alemán	Español
die Varietät	la variedad lingüística
die Standardsprache	la lengua estándar
die Umgangssprache	la lengua coloquial
die Mundart / der Dialekt	el dialecto
der Soziolekt	la variedad social
die Jugendsprache	el lenguaje juvenil
das Diminutiv	el diminutivo
die Apokope	la pérdida de un sonido final
die Monophthongierung	la monoptongación
die Verbdrittstellung	verbo en tercera posición
die Klitisierung	la fusión de palabras átonas (musstu)
das Prestige	el prestigio
die Abwertung	la desvalorización
der Registerwechsel	el cambio de registro
fließend (Übergang)	gradual, fluido
etw. abtun als	descartar algo como

Soluciones

Terminología

1-E · 2-G · 3-A · 4-C · 5-D · 6-B · 7-F · 8-H

Aufgabe A (R / F / N)

Nº	Resp.	Justificación
1	R	[2] oberdeutsche Dialekte.
2	F	[2] Erhebliche Unterschiede.
3	F	[3] Auch bayerisches Schwaben.
4	R	[4] Anerkannt.
5	F	[6] Systematischer Dialekt.
6	N	Keine Zahl im Text.
7	R	[6] Flexibel zwischen Registern.
8	F	[8] Zeichen von Kompetenz.

Aufgabe B

1-b · 2-b · 3-b · 4-a · 5-b

Análisis lingüístico

Nº	Standardsprache	Rasgo
1	Ich habe kein Geld.	l-Vokalisierung (Geld > Göd); Monophthongierung (kein > koa)
2	Das passt schon.	Pronomen *des*; Apokope (scho)
3	Wir sind wir.	Pronomen *mia* (wir)
4	Was ist das?	s > sch vor t (isch); *des*
5	Hast du Durst?	2.ª persona en -sch (hasch); st > scht (Durscht)
6	Wir arbeiten in Stuttgart.	*mir* = wir; *schaffen* = arbeiten; plural en -et
7	Ich gehe zum Görlitzer Park.	Omisión de preposición y artículo; apócope (geh)
8	Morgen gehe ich zum Arzt.	Verbo en tercera posición; omisión de preposición y artículo
9	Lass uns mal ins Kino gehen!	Partícula *lassma*; omisión de preposición y artículo

Aufgabe C (dimensiones)

1 diatopisch · 2 diastratisch · 3 diaphasisch · 4 diatopisch · 5 diastratisch

Autoevaluación: terminología (8) + R/F/N (8) + opción múltiple (5) + dimensiones (5) = 26 puntos. 22–26: ¡excelente! · 16–21: muy bien · 10–15: relee los párrafos clave · 0–9: repasa la parte 1 y vuelve a leer el texto. Más recursos en **www.aprenderdeutsch.com**.